



Lebenslauf / Bildungsgang

geb. am 25. Juni 1949 in Hannover; seit 1982 mit Prof. Dr. Kornelia Rappe-Giesecke verheiratet; zwei Kinder: Karl (*1983) und Maximilian (*1985)

1956 - 1970: Schulbesuch in Hannover und Lissabon bis zum Abitur an der Leibnizschule in Hannover.

WS 1970 - SS 1976: Studium der Germanistik, Politik und Soziologie an der Universität Hannover und der Freien Universität Berlin; Abschluß mit dem Staatsexamen in den Fächern 'Deutsch' (Linguistik/Literaturwissenschaft) und 'Gemeinschaftskunde' Soziologie/Politik) bei Prof. Dr. O. Ludwig und Prof. Dr. O. Negt an der TU Hannover. Themen der Hausarbeit im Fach Linguistik war das 'Lesen und Schreiben in den deutschen Schreibschulen des ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts'.

Sie verfolgt, wie mit der Ausbreitung traditioneller handschriftlicher und neuer typographischer Medien das Lesen und Schreiben von einer berufsqualifizierenden Experten'kunst' zu einer Kulturtechnik für Laien wird. Wandlungen des Bildungssystems, des Unterrichts und des Sprachbegriffs werden beschrieben.

November 1976 - Dezember 1977: Mitglied in der von Prof. Dr. R. Koselleck geleiteten Forschergruppe 'Zwischen Linguistik und Geschichte' im Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld. Arbeitsschwerpunkt: Einfluß der Verschriftung von Informationen auf das Denken und die Begriffsgeschichte.

Januar 1978 - Oktober 1978: Stipendiat ('Forschungsförderung') der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Quellenstudien zum Themenkreis: 'Volkssprache und Verschriftlichung des Lebens in der frühen Neuzeit'.

1976 - 1978: Neben den historischen Studien habe ich an der TU Hannover gemeinsam mit Dr. K. Martens u.a. ein empirisches Forschungsprojekt über 'Kommunikation im Kindergarten' durchgeführt, welches von der VW-Stiftung unterstützt wurde. Ich untersuchte darin das Zusammenwirken der unterschiedlichen nonverbalen Medien in den face-to-face Instruktionen mit mikroanalytischen Verfahren.

Oktober 1978 - Februar 1979: Vertretung einer Dozentenstelle am Seminar für deutsche Sprache der TU Hannover.

April 1979 - Okt. 1980: Wiss. Mitarbeiter in einem von Prof. Dr. D. Eicke und Prof. Dr. A. Gaertner geleiteten DFG-Projekt zur 'Erforschung interaktioneller Vorgänge in ausbildungs- und berufsbegleitenden Supervisions- und Balintgruppen' an der Gesamthochschule Kassel. Lehrtätigkeit im FB Sozialwesen.

Mitarbeit in verschiedenen interdisziplinären Arbeitsgruppen, u.a. am Institut für Psychosomatik der Universität Gießen ('Analyse des Sprachverhaltens psychosomatischer Patienten') und am Lehrstuhl für Psychotherapie der Medizinischen Einrichtungen der Universität Düsseldorf (Prof. Dr. A. Heigl-Evers, Prof. Dr. Dr. U. Rosin). Meine Funktion in diesen interdisziplinären Arbeitsgruppen war es, sprach- und kommunikationswissenschaftlichen Methoden und Erkenntnisse einzubringen, die zum Verstehen und Beschreiben von Gesprächsstrukturen in Therapie- und Arbeitsgruppen beitragen.

Beginn der Sammlung praktischer Erfahrungen in Supervisionen, gruppenspezifischen Trainings und in verschiedenen Selbsterfahrungssettings.

ab 1980: Fortbildung in verschiedenen Beratungsansätzen, u.a. durch gruppenspezifische Trainings und Arbeit unter Supervision.

Februar 1981: Wiss. Mitarbeiter an der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft (LiLi) der Universität Bielefeld mit dem Aufgabenbereich: Kommunikationstheorie und -analyse / Soziolinguistik.

Studien zur System-, Kommunikations- und Medientheorie sowie zu den methodologischen Problemen, die bei der Arbeit mit Daten entstehen, die mit elektronischen Medien erhoben werden.

Dezember 1984: *Promotion* (Dr. phil.) mit der Arbeit: 'Die Normalformanalyse, ein kommunikationswissenschaftliches Verfahren zur Untersuchung sozialer Systeme.' Gutachter: Prof. Dr. G. Rickheit, Prof. Dr. H. Rieser und Prof. Dr. N. Luhmann. Die überarbeitete Fassung dieser Arbeit erschien 1988 unter dem Titel: 'Die Untersuchung institutioneller Kommunikation.' Sie weist einen Weg, wie bei der Erhebung und Auswertung von sprachlich kodierten und elektronisch aufgezeichneten Daten (Interviews, Tonband- und Videoprotokolle, Feldnotizen) mit der - zu oft nur erhobenen, aber selten eingelösten - Forderung des selbstreflexiven erkenntnistheoretischen Paradigmas, den Forschungsprozeß und die Reaktionen des Forschers auf seine Untersuchungsobjekte mit in die Analyse einzubeziehen, Ernst gemacht werden kann. Daneben gibt sie eine praktische Einführung in die Diagnose kommunikativer Strukturen (und Probleme) in Institutionen, auf die bei Intervention und Beratung aufgebaut werden kann.

Anschließend habe ich mich in Lehre und Forschung verstärkt mit dem Vergleich der verschiedenen - oralen, skriptographischen, typographischen und elektronischen - Medien und mit den Auswirkungen ihres Einsatzes auf die Informationsverarbeitung und -weitergabe beschäftigt.

1988/89: Durchführung des Projekts 'Veröffentlichung und Datenschutz in historischer Perspektive', gefördert aus Mitteln der Universität Bielefeld (OZ 2394/19).

Februar 1989: *Habilitation* an der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft der Universität Bielefeld (LiLi) mit der Schrift 'Der Buchdruck in der frühen Neuzeit' und einem Kolloquium über 'Das Deuten der Themen in therapeutischen Gesprächen.'

Gutachter waren: Prof. Dr. G. Rickheit, Prof. Dr. D. Boueke, Prof. Dr. W. Voßkamp, Prof. Dr. N. Luhmann.

Die *venia legendi* lautet auf 'Sprach- und Kommunikationswissenschaft'. Die Habilitationsschrift liefert eine quellennahe historische Fallstudie über die Durchsetzung einer - damals - neuen Informations- und Kommunikationstechnologie. Zugleich wird in ihr ein Paradigma zum Verstehen anderer Medienrevolutionen (z. B. der gegenwärtigen elektronischen) entwickelt und dieses in Exkursen angewendet.

Dezember 1989: Ernennung zum *Hochschuldozenten* an der LiLi-Fakultät der Universität Bielefeld.

WS 1989/90: Vertretung der Professur für Deutsche Sprachgeschichte an der Katholischen Hochschule Eichstätt.

1989 und 1990: In Gremien und Lehrtätigkeit habe ich an der Umgestaltung des Studienschwerpunktes 'Linguistik / Soziologie' im Rahmen des Magisterstudienganges Linguistik der Universität Bielefeld zu einem Schwerpunkt 'Kommunikationsanalyse und -training' mitgearbeitet.

Seit dem SS 89 führe ich regelmäßig themenbezogene Kommunikationstrainings in Blockform (2 1/2 bis 5 Tage) durch, die eine Selbstreflexion des kommunikativen Verhaltens und Erlebens von Studentinnen und Studenten in Dyaden, Gruppen und Institutionen ermöglichen.

1990: Vorbereitung und Beteiligung an der Ausstellung '550 Jahre Gutenberg' (Mai bis Oktober 1990) in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.

Beginn eines Projekts über die Spezifik 'Typographischer Textverarbeitung' (gefördert durch die Universität Bielefeld; OZ 23940/61).

1991: Beteiligung an der Ausstellung 'Der Druck des Wissens' in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin, mit einem Beitrag zur Genese der wissenschaftlichen und technischen Beschreibungen.

Mitarbeit in dem Projekt 'Studierende und Wirtschaft' (Uni Bielefeld, IHK, Unternehmen), dessen Aufgabe die Vorbereitung von Absolventen geistes- und sozialwissenschaftlicher Fächer auf die Arbeit in der freien Wirtschaft war. Themenbezogene Kommunikationstrainings für die Studierenden dieses Projekts.

Sprecher der Kommission zur Einrichtung eines interfakultativen Zusatzstudienganges 'Medien und Kommunikation' und Leiter eines durch die Universität Bielefeld gefördertes 'Anforschungsprojekt' zu diesem Themenkomplex.

Mitarbeit im Modellversuch des Niedersächsischen Kultusministeriums zur 'Behandlung der Neuen Technologien im Unterricht der allgemeinbildenden Schulen'.

1992: Auf Tagungen und in Aufsätzen habe ich das Programm, Sprach-, Buch- und Kulturgeschichte als Mediengeschichte zu behandeln, weiterverfolgt. Die Studien sind in dem Buch 'Sinnenwandel, Sprachwandel, Kulturwandel' erschienen.

Soziale, psychische und technische Systeme werden entweder als Kommunikatoren oder als Informationen verändernde/verarbeitende Prozessoren oder als diese erhaltene Medien betrachtet.

'Kommunikation' wird als Parallelverarbeitung von Informationen durch verschiedene Kommunikatoren aufgefaßt, die über Rückkoppelungskreise miteinander verbunden sind. Hiermit ist eine von der Linguistik und Soziologie unabhängige informations- und kommunikationstheoretische Position gefunden, von der aus sich klassische Fragen der Einzelwissenschaften neu formulieren lassen.

SS 1993: Übernahme der Professur für '*Kommunikationslehre im Gartenbau*' (C3) im Institut für Gartenbauökonomie des Fachbereichs Gartenbau der Universität Hannover und Aufbau der Abteilung und eines Curriculums (18 SWS Pflicht) für das Diplomprüfungsfach '*Kommunikationslehre im Gartenbau*'. Ziel der Lehre war die Entwicklung der kommunikativen Fähigkeiten der Studierenden und ihre Sensibilisierung für die psychodynamischen, gruppodynamischen und institutionellen Aspekte individueller und sozialer Informationsverarbeitung im Studium, Wissenschaft und Beruf. Spezielle professionelle Kompetenz sollte in den Bereichen der kommunikativen Personal- und Betriebsentwicklung (Beratung und Unterricht) und der Öffentlichkeitsarbeit ausgebildet werden. Forschungen zur kulturgeschichtlichen und psychologischen Dynamik der Beziehung 'Mensch - Pflanze' und von gartenbaulichen Tätigkeiten als Medien kultureller Kommunikation.

Gruppendynamische Trainings und Supervision von Praktikern und Beratern.

ab SS 94: Weiterbildungsbeauftragter des Fachbereichs Gartenbau und Leiter der Lenkungsgruppe für die 'Corporate Identity' - Entwicklung des Fachbereichs.

Leitung des Projekts 'Beschreibung und Entwicklung weiblicher Identitätskonzepte in gartenbaulichen Berufen' (gefördert durch den 'Senatspool für frauenspezifische Aktivitäten' der Universität Hannover). Forschungen zur Organisationskommunikation und zur Corporate Identity in gartenbaulichen Betrieben. Weiterführung der Studien zum Übergang von der Buchkultur zur Informationsgesellschaft.

WS 95/96: Abschluß der mit Prof. Dr. K. Rappe-Giesecke gemeinsam durchgeführten Langzeitstudie (1977-1995) über die 'Supervision als Medium kommunikativer Sozialforschung'. Sie schildert die Entwicklung der Beratungsform Supervision in den letzten 20 Jahren von der therapeutischen Einzelberatung hin zu einem Katalysator der Team- und Organisationsentwicklung und gibt damit eine detaillierte Beschreibung eines wichtigen Kommunikationstyps, eben der Beratung. Zugleich werden die bei der Datenerhebung und -auswertung angewendeten Methoden der Kommunikativen Sozialforschung ausführlich dargestellt und begründet.

Seit WS 1999 *Lehrstuhl für Vergleichende Literaturwissenschaften mit den Schwerpunkten Kultur- und Medientheorie, Mediengeschichte* an der Philosophischen Fakultät der Universität Erfurt. Der Lehrstuhl ist zu gleichen Teilen der Literatur- und der Kommunikationswissenschaft zugeordnet.

2000 'Back to return', Forschungs- und Tanzprojekt gemeinsam mit Willi Dorner (Choreograph), gefördert von den ‚Wiener Festwochen‘, Aufführungen im Rahmen der Internationalen Tanzwoche Wien (6. bis 10.08.)

<<http://www.kommunikative-welt.de/tanz/supervision/index.htm>>

Oktober 2000 und September 2001 (Mit-)Ausrichtung der Workshops ‚p0es1s – Poetologie digitaler Texte‘ in Kooperation mit dem WZ Kulturforschung der Uni Kassel, gefördert durch die Stiftung Brückner-Kühner, die Universität Erfurt und (2001) durch die DFG <<http://www.dichtung-digital.de/Forum-Kassel-okt-00/>> und <<http://www.p0es1s.net/poetics/start.html>>

2002 Abschluß der mediengeschichtlichen Trendanalyse ‚Von den Mythen der Buchkultur zu den Visionen der Informationsgesellschaft‘ (Buch/CD-ROM/web-Projekt mit dem Suhrkamp Verlag) <www.mythen-der-buchkultur.de>

2001 - 2005 Projekt zur internetgestützten Wissensvermittlung (WaKo3D) , gefördert durch das BMBF. Beteiligung an verschiedenen Forschungsverbunden zur ‚Lernkultur im Medienzeitalter‘. Vgl.:

<www.kommunikative-schlueselqualifikationen.de>

2004 - 2008 Studien zur kulturvergleichende Mediengeschichte, u.a. gemeinsam mit Shiro Yukawa zu Parallelen und Divergenzen der Einführung und Ausbreitung typographischer und anderer Druckverfahren zwischen Japan und Deutschland. (zusammengefaßt in: 'Die Entdeckung der kommunikativen Welt', Frankfurt 2007)

ab 2004 Lehre und Forschung zur digitalen Fotografie und zum neuen Medium der Fotobücher. Eigene fotografische Praxis.

2005 - 2009 Antragsteller und Mitarbeit im Graduiertenkolleg ‚Mediale Historiographien‘ (DFG) der Universitäten Weimar, Erfurt und Jena.

Durchgängige Arbeit an einer posttypographischen Erkenntnistheorie unter dem Oberbegriff Triadisches Denken ; vgl.: <www.triadisches-denken.de>

Es ist unwahrscheinlich, daß die Koevolution zwischen der menschlichen Informationsverarbeitung und der Kulturgeschichte in der Renaissance (Perspektive) oder in der griechischen Antike (Logik) abbricht. Eine zeitgemäße Ergänzung dürfte das Neue triadische Denken sein.

ab 2005 Es wird in dem Projekt. 'Goethes Italienische Reisekur - Eine Selbsttherapie und Karriereplanung 1786-1788' beispielhaft dargestellt. Goethe wird als Kommunikator betrachtet und seine Partner und Medien in Italien bestimmt. Der Kommunikator wird als mannigfaltige Persönlichkeit aufgefaßt und diese in Form eines komplexen triadischen Modells als Triadentrias abgebildet. Das Projekt wird noch eine Weile reifen.

2010 Verabschiedung aus den universitären Institutionen in den Ruhestand

Auszeichnungen

- Studium und Promotion wurden durch Stipendien des Evangelischen Studienwerks 'Villigst' gefördert.
- 1976 Christian-Kuhlemann Preis der Hannoverschen Hochschulgesellschaft für die Staatsexamensarbeit
- 1985 Auszeichnung der Dissertation durch die Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft.
- 1989 Auszeichnung der Habilitationsschrift durch die Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft
- 1995 Hans-Reimer-Preis der Aby-Warburg-Stiftung (Hamburg)